

die Benennung jener Erde mag daher mit der Art, wie das Salz aus dem Boden hervortritt (gleichsam „keimt“) zusammenhängen. Es hat nämlich den Anschein, als wenn die Erde auf jenen alkalischen Landstrichen mit einer unererschöpflichen Menge von Salztheilchen geschwängert sei. Dieselben werden nun durch atmosphärische Einwirkung in kleinen, unendlich feinen Krystallen an die Oberfläche der Erde geführt, und zwar besonders mit Hülfe der atmosphärischen Niederschläge, des Regens und Thaus. Diese dringen in den Boden ein, lockern ihn, und lösen zugleich die Salztheilchen in sich auf. Wenn sie nun bei nachfolgendem Sonnenscheine wieder verdunsten, so kehren diese Wassertheilchen neuerdings an die Oberfläche zurück, fliegen in die Luft, und lassen auf dem Boden kleine SalzkrySTALLCHEN zurück. Auf diese Weise werden dann ganze Landstriche mit solchen weißen Krystallen, oder mit einem solchen Salzpuder, bedeckt, und erscheinen wie leicht beschneit.

Es ist daher aus dem Gesagten erklärlich, daß es bei anhaltendem Regenwetter keinen „Szel“ gibt. Ebenso wenig aber tritt er auch bei anhaltenden Dürre aus dem Boden heraus. Wenigstens muß es des Nachts thauen. Wie der Regen ihn schmilzt, so verzehrt ihn auch die Sonne, und an heißen Tagen kann man in der Regel keinen „Szel“ ernten. Die Leute fegen jenen weißen Anflug auf der Oberfläche der Erde vorsichtig zusammen, und zwar, wenn es den Tag vorher geregnet, oder die Nacht vorher gethaut hat, des Morgens früh, ehe die Sonne heiß wird. Weil Sonne und Regen, obgleich seine Erzeuger, dem Szel gleich verderblich sind, so läßt er sich auch nicht gut lange aufbewahren, es sei denn, daß es in großen Haufen geschehe. Die Bauern führen ihn daher in der Regel gleich früh Morgens in die Stadt, um ihn an die Fabrikanten zu verkaufen, welche gut eingerichtete Magazine haben.

Dieser „Szel,“ so wie er zur Stadt kommt, sieht grau aus, und ist zu wenigstens zwei Dritteln mit Erde gemischt. Es ist nun die Sache der Sodafieder, das reine Alkali, das die Ungarn „Szelso“ (sprich Seekescho), d. h. „Szel Salz,“ nennen, das aus der gemischten Erde (Szel) gezogene reine Salz, zu sondern. Die Plätze, wo das Szel gefunden wird, sind auch oft schon von Natur feuchte Stellen, Sümpfe, Seeufer, Moräste, und bei ihnen tritt der Salzkeim auch ohne Regen und Thau bei der Verdunstung der Sumpfwassers heraus. Nichtsdestoweniger ist aber auch bei ihnen eine lange Trockenheit schädlich, weil dann der Salz-